



Analyse der Nutzbarkeit von Daten des Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere (HIT) für die Bewertung von Tierwohlwirkungen von ELER-Maßnahmen

Autoren: Angela Bergschmidt, Stefan Schwarze (Thünen für Betriebswirtschaft)

Überblick											
Kurzbewertung / Rezension des Beitrags	Erfolgreiches Aufzeigen der Anwendung der HIT-Daten zur Wirkungsmessung ausgewählter ELER-Maßnahmen auf das Tierwohl von Rindern.										
Erfolgsbewertung laut Beitrag (+/o/-)	Wirkung Ökolandbau auf das Tierwohl von Milchkühen			+		Wirkung AFP auf das Tierwohl von Milchkühen			O		
	Wirkung Weidehaltung auf die Mortalität von Milchkühen			+		Datenzugang-/Qualität			O		
Ausblick/Empfehlung	<ul style="list-style-type: none"> • Der Datenzugang und die -Qualität könnte verbessert werden • Eine Ausweitung der Untersuchung über alle Bundesländer könnte weitere, belastbare Aufschlüsse über das Tierwohl geben 										
Methode	qualitativ		Interviews		Fallstudien		Dokument-/Literaturanalyse		sonstiges		
			<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
	quantitativ		Förder-/Projektdate		Deskriptive Analyse		Statistisches Modell		sonstiges		
			<input checked="" type="checkbox"/>		<input checked="" type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		<input type="checkbox"/>		
Zuordnung Spezifisches Ziel	01	02	03	04	05	06	07	08	09	QZ	
									x		
Verfügbar unter	https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn064877.pdf										
Schlagworte	Tierwohl, HIT-Daten, Tierschutz, Rinder, Milchkühe, Ökolandbau										

Kontext

Für die Bewertung von Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums (ELER) können sowohl eigens erhobene Daten als auch Sekundärdaten eingesetzt werden. Im Bereich des Tierwohls sind die Daten des Herkunftssicherungs- und Informationssystems für Tiere (HIT), eine der wenigen verfügbaren Sekundärdatenquellen. Es gibt jedoch nur begrenzte Erfahrungen in der Nutzung dieser Daten für tierwohlbezogene Analysen, da ihr ursprünglicher Zweck die Sicherstellung der Lebensmittelsicherheit ist und nicht die Untersuchung von Auswirkungen auf das Tierwohl. Das HIT ist ein Daten- und Informationsaustauschsystem, das von Tierhaltern für Schafe, Ziegen, Schweine und Rinder genutzt wird. Rinder werden auf Einzeltierebene erfasst; in diesem Fall auch Daten zur Geburt, Abstammung

sowie die Abgangsart (z. B. Verkauf, Tod, Schlachtung). Tierhalter wie Landwirte, Viehhändler und Schlachthöfe sind meldepflichtig und erhalten Betriebsnummern.

Der Bericht verfolgt zwei Hauptziele: Erstens, die Prüfung der Anwendbarkeit der HIT-Daten für die Evaluierung, und zweitens, die Bereitstellung von Ergebnissen zur Bewertung von Maßnahmen im Bereich des Tierwohls in Hessen und Nordrhein-Westfalen. Als Maßnahmen, die potenziell auf das Tierwohl wirken könnten, wurden das Agrarinvestitionsförderprogramm (AFP), der Ökolandbau, die Förderung von Haltungsverfahren auf Stroh (nur NRW) sowie die Förderung von Sommerweidehaltung (nur NRW) in die Untersuchung einbezogen. Der Untersuchungszeitraum ist auf die Förderperiode 2007 bis 2013 begrenzt.

Methodische Herangehensweise

Der Datensatz der Untersuchung basierte auf den HIT-Daten der Länder Hessen und NRW sowie den jeweiligen Förderdaten zu den vorgenannten Maßnahmen. Im Fall der HIT-Daten wird lediglich auf Rinder zurückgegriffen, da hier Informationen auf Einzeltierebene vorliegen. Bis auf die landwirtschaftlichen Tierhalter*innen von Rindern wurden alle sonstigen Akteur*innen aus dem Datensatz entfernt (etwa Transportunternehmen, Schlachthöfe). Als Indikatoren für Tierwohl wird auf 1.) die Mortalität von Rindern und 2.) die Nutzungsdauer von Milchkühen zurückgegriffen. Im Falle des AFP sowie der Förderung von Weide- und Strohhaltung wurden die Bewilligungsdaten genutzt. Die Daten zum ökologischen Landbau stammen aus der InVeKoS-Datenbank.

Im Weiteren wird quantitativ-statistisch getestet, ob Betriebe, die ELER-Förderung aus den Maßnahmen AFP, Ökolandbau, der Förderung von Haltungsverfahren auf Stroh sowie der Förderung von Sommerweidehaltung erhalten haben, am Ende der Förderperiode bessere Werte hinsichtlich des Tierwohls erzielen (niedrigere Mortalität, längere Nutzungsdauer), als ähnliche Betriebe, welche die Förderung nicht erhalten haben. Hierzu wird die Differenz zwischen den Mittelwerten der beiden Gruppen ähnlicher Betriebe zu Beginn und am Ende der Förderung verglichen. Diese Kombination von Matchingverfahren mit einem Difference-in-Differences-Ansatz wird vom Evaluierungs-Helpdesk der EU-Kommission empfohlen.

Zentrale Ergebnisse

- Im Zeitraum von 2007 bis 2013 wurden in beiden Bundesländern keine signifikanten Auswirkungen auf die analysierten Tierwohl-Indikatoren (Nutzungsdauer und Mortalität) durch das AFP festgestellt. Das Ergebnis lässt sich damit erklären, dass das AFP in diesem Zeitraum weniger darauf abzielte, das Tierwohl zu verbessern.
- Der ökologische Landbau schneidet im Hinblick auf die beobachteten Indikatoren besser ab als die konventionellen Betriebe in der Kontrollgruppe. Aufgrund der geringen Anzahl an Neueinsteigern im Bereich des ökologischen Landbaus in beiden Bundesländern kann eine statistisch belastbare Aussage hier jedoch nicht getroffen werden.
- Weidehaltung (nur NRW) reduzierte die Rinder-Mortalität deutlich, hatte aber nur geringe Auswirkungen auf die Nutzungsdauer.
- Strohhaltung (nur NRW) wirkte sich hingegen lediglich marginal auf die Mortalität aus, verlängert jedoch die Nutzungsdauer erheblich.

Diskussion und Empfehlungen

- Die Analyse der HIT-Daten für den Zeitraum 2007 bis 2013 zeigt, dass diese Daten geeignet sind, um die Tierwohlintikatoren Mortalität und Nutzungsdauer zu analysieren und somit die Wirkung von Fördermaßnahmen zu messen.
- Die Bereitstellung und die Abfrage der Daten durch die Ländereinrichtungen sind zeitaufwendig, und die Aufbereitung der einzeltierbezogenen Daten stellt eine arbeitsintensive Aufgabe für die Evaluierenden dar. Die Verknüpfung der Datensätze mithilfe der Betriebsnummern ist noch nicht zufriedenstellend und sollte nach Möglichkeit verbessert werden.
- Die langen Zeitreihen und die Verfügbarkeit von Daten für alle rinderhaltenden Betriebe in einem Bundesland ermöglichen erstmals die Anwendung der von der EU-Kommission vorgeschlagenen Methode (Matching/Difference-in-Differences) zur Messung von Tierwohl-Effekten.
- Die Daten für Milchkühe sind im HIT-System gut identifizierbar und somit besonders geeignet für Analysen, welche die Auswirkungen der Fördermaßnahmen auf den Milchviehbestand messen möchten. Da in der betrachteten Förderperiode sowohl Investitionsförderungen als auch Tierwohl-Prämienmaßnahmen zahlreiche Milchviehbetriebe unterstützten, ermöglichen diese Daten die Erfassung eines signifikanten Anteils dieser Betriebe.
- Für Mutterkühe kann zwar eine Identifizierung im HIT erfolgen, sie ist aber weniger trennscharf als bei Milchkühen. Außerdem wurden nur wenig Mutterkuhhaltungen gefördert. Bei den Mastrindern ist die Situation ähnlich; sie wurden in dieser Analyse ausgeschlossen.

Die Analyse der HIT-Daten ist der erste Schritt, um die Auswirkungen der EPLR-Fördermaßnahmen auf das Tierwohl anhand bereits vorhandener Daten zu messen. Eine erneute Analyse für den Zeitraum von 2014 bis 2020 könnte zu zuverlässigeren Ergebnissen führen. Wenn Daten aus mehreren Ländern zur Verfügung stehen, besteht außerdem die Möglichkeit, länderübergreifende Analysen durchzuführen und Fördermaßnahmen zu bewerten, die bisher aufgrund geringer Betriebszahlen nicht ausreichend beurteilt werden konnten, wie beispielsweise die Wirkung des Einstiegs in den ökologischen Landbau.